©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Abhandlungen.

Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung interessanterer Phanerogamenformen im Saalebezirke II.

Von Prof. Dr. **August Schulz** †.

(Fortsetzung von Heft XXXV, p. 13—20.)

1. Ornithogalum tenuifolium Gussone.

Ornithogalum tenuifolium Guss. ist in Deutschland erst spät von *O. umbellatum L.* unterschieden worden. In seiner Flora von Halle[1]) kennt A. Garcke aus der Umgebung dieser Stadt nur *O. umbellatum.*[2]) Erst in einer späteren, in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts erschienenen Auflage[3]) seiner Flora von Nord- und Mitteldeutschland bezw. von Deutschland führt er „Halle" auch als Fundort von *O. tenuifolium Guss.* an. Nähere Fundortsangaben macht Garcke nicht. Solche finden sich erst im zweiten Teile des „Nachtrages zu August Garckes Flora von Halle" von H. Fitting, A. Schulz und E. Wüst, im 43. Jahrg. d. Verh. d. bot. Ver. d. Prov. Brandenb.[4])

Mir sind bis jetzt drei Fundorte dieser Art in der Umgebung von Halle bekannt geworden: Südwest- und Südseite des Galgenberges, Krähenberg (namentlich an der Nordseite) nordwestlich vom Galgenberge, und Hügel zwischen dem Klausberge und dem Trothaer Friedhofe.[5]) Am Galgenberge, wo wahrscheinlich schon Garcke *O. tenuifolium* gefunden hat[6]), ist dieses jetzt außerhalb des Gartens der Stadtgärtnerei vollständig durch die Anlagen des hallischen Verschönerungsvereins vernichtet worden. Nur im oberen Teile jenes Gartens, der in den letzten Jahren an der Südseite des Galgenberges angelegt worden ist, hat es sich noch erhalten. Am Krähenberge, wo es schon von Wagenknecht, der es aber für *O. umbellatum* hielt, gesehen worden ist[7]), scheint es nicht mehr vorzukommen. Auch an dem Hügel südlich vom Trothaer Friedhofe, wo es wohl schon Garcke beobachtet hat[7]), habe ich es in den letzten Jahren nicht mehr auffinden können. Wahrscheinlich ist es an diesen beiden Örtlichkeiten durch den Steinbruchsbetrieb vernichtet worden.[8]) Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß *O. tenui-*

[1]) I. Teil (Halle 1848), S. 465.

[2]) „An der südl. Seite des Galgenberges, an Bergen am Trothaer Kirchhofe."

[3]) In der XIII., 1878 erschien. Aufl. ist „Halle" als Fundort genannt. in der X., 1871 erschien. Aufl. findet sich diese Angabe noch nicht. Die XI. und XII. Aufl. stehen uns nicht zur Verfügung.

[4]) 1901 (Berlin 1902), S. 34—53 (40).

[5]) Diese drei Fundorte liegen nahe beieinander in der Nähe des früheren Dorfes, jetzigen Stadtteiles Giebichenstein.

[6]) An der Südseite des Galgenberges, wo sich offenbar ehemals ein Weinberg befand, wuchs früher allerdings auch *O. umbellatum.*

[7]) Vergl. Wagenknecht, Zeitschr. f. Naturwiss., Bd. 41 (Halle 1873), S. 276.

[8]) Wahrscheinlich haben schon die alten hallischen Floristen *O. tenuifolium* an den soeben aufgeführten Fundorten gekannt. So wuchs nach A. Knauths Angabe (En. pl. circa Halam Saxonum . . . sponte provenient., Leipzig 1688, S. 69):

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

folium an seinen drei Fundorten in der hallischen Gegend, an denen es mit *Ranunculus illyricus* zusammen wuchs, oder an einem Teile von ihnen nicht indigen war. Ascherson und Gräbner scheinen in ihrer Synopsis der mitteleuropäischen Flora[1]) das Indigenat dieser Art im nördlichen Deutschland zu bezweifeln.

Ich habe die hallische Pflanze früher[2]) nicht für das eigentliche *Ornithogalum tenuifolium Guss.*, sondern für *O. Kochii Parl.* erklärt. Dieses beschreibt Parlatore[3]) in folgender Weise: „Ornithogalum corymbo paucifloro, pedunculis semper erecto-patentibus, bractea lanceolato-subulata longioribus, perigonii phyllis late oblongis, obtusis, stylo staminibus breviore, foliis linearibus, flaccidis, linea alba longitudinali notatis, saepe ciliatis, scapum subaequantibus, bulbo subgloboso, haud prolifero." Seine Beschreibung des *O. tenuifolium Guss.* weicht nur wenig hiervon ab. Sie lautet[4]): „O. corymbo paucifloro, pedunculis semper erecto-patentibus, bractea lanceolato-subulata longioribus, perigonii phyllis lineari-oblongis, exterioribus obtusis, mucronulatis, interioribus angustioribus et vix brevioribus, acutiusculis, stylo staminibus subaequali, capsulis subgloboso-triquetris, ad angulos canaliculatis, seminibus subrugosis (nigris), foliis filiformibus vel lineari-filiformibus, linea alba destitutis vel vix manifesta notatis, glaucescentibus, glabris, scapum subaequantibus, bulbo ovato, haud prolifero." Auf die hallische Pflanze paßt die Beschreibung keiner der beiden von Parlatore unterschiedenen Arten vollständig. Die Brakteen sind nicht selten während des Blühens und sogar noch nach diesem länger als die Blüten- bezw. Fruchtstiele, die immer schräg aufwärts gerichtet sind. In vielen Blüten sind alle Perigonblätter stumpf, und alle oder doch die äußeren breit-elliptisch, in anderen Blüten sind die breit-elliptischen äußeren Perigonblätter in eine kurze Spitze zusammengezogen. Nur selten sind die inneren Perigonblätter spitz. Der Griffel ist meist etwas kürzer als die Staubgefäße (einschließlich der Antheren), seltener so lang wie diese. Die meist 1—2 mm breiten Blätter sind entweder ganz einfarbig oder sie haben einen undeutlichen, selten einen deutlicheren weißen Mittelstreifen. Die Zwiebel, die keine Brutzwiebeln enthält, ist meist verkehrt eiförmig und verjüngt sich nach oben mehr oder weniger. Wahrscheinlich zerfällt *O. tenuifolium Guss.* im weiteren Sinne in eine Anzahl wenig voneinander abweichender Varietäten mit größerem oder kleinerem Areal. Eine Zusammenfassung dieser Varietäten in zwei Gruppen: *O. tenuifolium* im engeren d. h. Parlatorischen Sinne und *O. Kochii Parl.* scheint mir nicht begründet zu sein.

„Ornithogalum umbellatum medium angustifolium. C. B. P. . . . weiße Feldzwiebel. An den Hügeln umb Giebichenstein", und J. Chr. Buxbaum gibt (En. pl. accuratior in agro Hallensi locisque vicinis cresc., Halle 1721, S. 246) „Ornithogalum umbellatum, medium, angustifolium C.B.P." als „in collibus bey Trotta und Seben" [Der Krähenberg liegt am Wege von Giebichenstein nach Seeben] wachsend an.

[1]) Bd. 3 (Leipzig 1905—1907), S. 243.

[2]) Schon in meiner im Jahre 1887 (in Halle) erschienenen Schrift über „Die Vegetationsverhältnisse der Umgebung von Halle", S. 98.

[3]) Parlatore, Flora Italiana Bd. 2 (Florenz 1852), S. 440—441.

[4]) Parlatore, a. a. O., S. 442.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: NF_36

Autor(en)/Author(s): Schulz August [Albert Heinrich]

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung interessanterer Phanerogamenformen im Saalebezirke II. 14-15